

Fürstentum Liechtenstein Zur Geburt des Erbprinzen Mitgeteilt der fürstlichen Regierung.

Die Regierung teilt dem liechtensteinischen Volke mit:

Seine Durchlaucht der Regierende Fürst Franz Josef von Liechtenstein unser verehrter Landesherz haben die Regierung offiziell benachrichtigt, daß der Erbprinz den Namen Johannes Adolph Wenzel von und mit dem Seine Heiligkeit Pappi Xill dem dem Rinde Pate heißen wird.

Glückwunschtelegramm von Landtag und Regierung.

Landtag und Regierung haben an Seine Durchlaucht den Landesfürsten folgendes Telegramm abgeschickt:

In treuer Ergebenheit und von Freude erfüllt gratulieren Landtag und Regierung von Liechtenstein Eurer Durchlaucht hohen Gemahlin und dem Erbprinzen bestes Wohlgehen.

Mit ergebensten Grüßen
Landtag und Regierung.

Wabuz, Gländchen vor dem Rathaus.

Nachdem am letzten Donnerstagabend die Gländchen des ganzen Landes bis glückliche Geburt eines Thronfolgers verkündet hatten, fand sich vor dem Rathaus eine gewaltige Menschenmenge ein. Die allseitig bereite „Damenwelt“ Wabuz gab dann ein mit lebhaftem Beifall aufgenommenes Ständchen. Mit der Volkshymne schloß die zwar kurze, aber dankwürdige Veranstaltung.

Wabuz, Der 15. Februar schulfrei.

Aus Anlaß der Geburt eines Erbprinzen hatten am 15. Februar sämtliche Volks- und Mittelschulen des Landes schulfrei.

Die Taufe des Erbprinzen.

Wie wir hören, soll die Taufe des Erbprinzen nach Rücksicht Ihrer Durchlaucht Fürstin Georgine in der Schlosskapelle in Wabuz durch Seine Bischoflichen Gnaden Dr. Christianus Caminada mit Assistenz des hochwürdigsten Herrn Pfarrers Henry von Wabuz erfolgen.

Telegramm der Vaterländischen Union an das Durchlauchtigste Fürstentum.

Die Vaterländische Union entbietet Eurer Durchlaucht und Ihrer Durchlaucht Fürstin Georgine die besten Grüsse verbunden mit den herzlichsten Glück- und Segenswünschen zur Geburt des Erbprinzen mit der Versicherung treuer Ergebenheit.

Für die Vaterländische Union:
Der Präsident: Dr. Otto Schädel.
Der Vizepräsident: Prof. Gustav Schädel.

Mitgeteilt der Sparkasse für das Fürstentum Liechtenstein, Vaduz.

Das hochfreudige Ereignis der Geburt eines Erbprinzen bietet uns Veranlassung, einen Bescheid anderer Verwaltungsrates bekanntzugeben und in Kraft zu setzen.

Nach diesem Bescheide sollen alle ab dem 1. Januar 1945 in Liechtenstein geborenen Kinder liechtensteinischer Staatsangehörigkeit ein Sparbüchlein unserer Anstalt mit einer Einlage von Fr. 4.— erhalten. Ueber Wunsch der Eltern wird für diese Kinder auch eine Sparbüchle zur Verfügung gestellt, in welche bis zum Rinde zuziehenden Basen von Göt und Gota von Eltern, Onkeln und Tanten usw. gelegt werden. Diese Sparbüchle wäre dann von Zeit zu Zeit zur Entlohnung bei unserer Anstalt abzugeben. Solche Sparbüchsen des Kindes können die Eltern aber auch mittelst Posterscheine an die Sparkasse einschicken. Die Sparkasse wünscht hierdurch zur Sicherung der Zukunft der Kinder beizutragen und den Sparwillen zu heben.

Sondermarke aus Anlaß der Geburt des Erbprinzen?

Man hört allgemein den dringenden Wunsch äußern, es möchte anlässlich der Geburt des Erbprinzen eine Sondermarke mit dem Bildnis des fürstlichen Kindes herausgegeben werden.

Verzöglicher Sonntagsdienst.

Sonntag den 18. Februar 1945. Dr. med. E. Seeb, Eichen. Tel. 5.

Zur Landtagswahl. (Korr. aus Eriesenberg.)

Der in letzter Nummer Ihres Blattes gemachte Vorschlag, es solle die Zahl der Abgeordneten auf 21 erhöht werden, findet in unserer Gemeinde wenig Verständnis. Man sagt: viel Köpfe, viel Sinn! Der Apparat würde unnötig größer und mühe bedeutend mehr kosten. Weiter läßt sich eine gerechte Verteilung der Sitze unter die Bauern, Arbeiter und Gewerbetreibenden auch bei Beibehaltung der Zahl 15 durchführen. Dagegen ist auch gar nichts einzuwenden. Früher hat man oft entgegnet, man solle die Verfassung nur abändern, wenn es wirklich notwendig sei. Das ist aber nicht der Fall.

Bemerkung der Red. Kom.

Die Fortsetzung der Einfindung wird zunächst beistimmig.

Warum das? Aus Arbeiterkreisen.

Der Landtag hat kürzlich zwei Gesetze beschlossen und als dringlich erklärt: das Sanitätsgesetz und das Gesetz über das Vermessungswesen. Ganz im Gegensatz zu dieser Dringlichkeit hat der Landtag das Arbeitergesetz als nicht dringlich erklärt. Im Volke wundert man sich über diese verschiedene Behandlung. Das Sanitätsgesetz ist jenes von 1874 ab und das Vermessungsgesetz ist — nachdem die Vermessung schon seit Jahren im Gange ist — doch nicht so dringlich, daß die Referendumsklausel übergangen werden könnte. Man sieht nicht ein, warum der Landtag so ohne weiteres diesen Vorgang wählte. Wenn auch anzunehmen ist, daß in beiden Fällen kein Referendum zustande gekommen wäre, so hätte man es doch gerne gesehen, wenn die Dringlichkeitsklausel weggelassen wäre. Ober man hätte dann mit gleichem Rechte erwarten dürfen, daß auch das Arbeitergesetz als eben so dringlich erklärt worden wäre.

Eriesen. Offertöffnung. (Korr.)

Gestern Freitag fand unter Leitung des Herrn Baurates Josef Vogt die Öffnung der Offerten für die Währungshöhung von der Erieler Brücke bis zum Trachtler statt. Es waren 9 Offerten eingegangen, deren Verfasser zur Öffnung eingeladen worden waren. Die Differenz in der Berechnung der Interessenten beträgt die auffallend große Summe von Fr. 10.000. Die

Vergabung der Arbeiten erfolgt durch die fürstliche Regierung.

Bewerborzung. (Korr.)

Die Verteilung von Heu erfolgt innerhalb der Gemeinden im Auftrag der fürstlichen Regierung durch die Autokommissionen. In den oberflächlichen Gemeinden soll die Verteilung bereits erfolgt sein. Die Aufgabe von Heu von einer Gemeinde in die andere ist nur mit Zustimmung der Regierung zulässig. Wie man hört, ist die Verfertigung mit Ausnahme von Eriesenberg und Balzers befriedigend. Eine gewisse Entlastung hat besonders in Vaduz und Schaan die Einfuhr von Grünfütter gebracht.

Waduz nicht bombardiert. (Korr.)

Die im Lande gestern verbreitete Behauptung, daß Waduz schwer bombardiert worden sei, entspricht den Tatsachen nicht.

Korrespondenz aus Gamprin.

Letzten Sonntag, den 11. Februar, wurde eine Bürgerversammlung abgehalten. Gegenstand der Versammlung war:

1. Punkt: Wahl der Rechnungsrevisoren.
2. Punkt: Verkauf von Gemeindegeldern zu Bauplänen.

Ein Gemeindegeldbesitzer stellte ein Gesuch an den Gemeinderat, ihm einen Bauplatz auf Gemeindegeldern in Vaduz zu verschaffen. Die Gemeindegeldbesitzer befinden sich an der Landstraße Vöden-Eichen und Vöden-Schaan.

Die Beteiligung an der Abstimmung war nicht besonders stark. Es stimmten 66 Bürger und zwar 31 Ja, 30 Nein, 4 Leer und 1 unglücklich. Somit war das Gesuch des Gesuchstellers angenommen.

Wie man in Gamprin vernimmt, wird in nächster und auch in fernerer Zeit von diesem großartigen Beschluß ziemlich Gebrauch gemacht. Es ist somit jedem Geschäftsmann die Möglichkeit gegeben, sich einen Bauplatz an der verkehrsreichen Straße in Vaduz zu erwerben.

Was Gewerbetreibende. (Korr.)

Es ist bekannt, daß der soliden Ausbildung unserer Lehrlinge ein besonderes Augenmerk zugewendet wird. Diesbezüglich verdient die liechtensteinische Lehrplankommission Anerkennung. Im Jahre 1944 bestanden 15 Kandidaten die Lehrabschlussprüfungen. Dabei ist allerdings zu bemerken, daß die Durchschnittsnote nur 1,8, statt wie 1943 1,6 betrug. Ein großer Fortschritt ist auch darin zu sehen, daß nun für die Lehrlinge eine extra Tagelohn mit einem ausländischen Referenten vereinbart ist. Die letzte Tagelohn im Vereinslokal in Schaan nahm einen direkt erhebenden Verlauf.

Walders. Arbeitsgelegenheit. (Korr.)

Wie man hört, wird die Arbeit betreffend der Verbreiterung der Straße im Seitos demnächst aufgenommen. Die Fahrbahn soll 6 1/2 Meter betragen. Wünschenswert wäre es, wenn auch die Straße von der Ranafbrücke beim Forsttappelle bis zum Mähleis in gleicherweise verbreitert würde.

Plazierung von Anbauverträgen.

Am 13. Februar fand in Schaan eine Konferenz statt, an der vertreten waren:

Für den liechtensteinischen Bauernverband dessen Präsident Oberlehrer Meier und Geschäftsführer Joh. Wadler, für den Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften von St. Gallen, Appenzel und benachbarte Gebiete Herr Geschäftsführer Giesenbauer.

Gegenstand der Besprechung war die Plazierung von Anbauverträgen für Gemüse und Kartoffeln im Fürstentum Liechtenstein. Die Anbauverträge werden vom liechtensteinischen Bauernverein mit der hiesigen Bauernschaft abgeschlossen.

Lage mit Peter, die folgenden Tage mit meiner Freundin zusammen. Noch etwas: Wie konnte Mama sagen, daß ich die Familie zugrunde richte und von Haus und Hof vertreibt?

M. Negamey schien die Antwort auf diese Frage in einer seiner Lesungen zu suchen. Er zog einen Brief hervor und gab ihn Wanda.

„Da lies!“

Wanda überlas den Brief, las ihn ein zweites Mal genauer, und beim dritten Male las es so aus, als ob sie gewisse Worte buchstabieren wollte. „Verwertung anabegonnen — weiteres Verarbeiten als Angefallter einer Revision zu unterziehen —“ Sie verfaßte sich und ihre Augen fixierten ins Leere.

„Ich wußte vor allem nicht, daß die Firma Blanchard eine Hypothek auf unserem Häuschen besitzt.“

Um ihren Papa nicht auch noch damit zu plagen, fuhr sie in begütigtem Tone fort:

„Wenn es schon so ist, wie ist denn die militärische Verbindung ausgefallen? Ich hoffe, nicht so schändlich und gemein wie der Brief?“

„Ja, sie zeichnete sich durch Härte und Härte aus. Als ich ins Privatkontor der beiden Herren eintrat, obdiente der Senior in einem Wache und sah kaum auf. „Ah, Herr Negamey“, lud er an. Sie konnten wohl wegen der Abwesen-

Eriesen. Währungshöhung. (Korr.)

Die Arbeiten zwecks Währungshöhung wurden von Herrn Louis Brunhart wieder aufgenommen. Nun verschwindet das letzte Stück des Trachtlerdamms, denn das Material wird zur Aufschüttung beim Wüß benötigt. Welcher Umkehrweg wird nach Fertigstellung aller Arbeiten dort sein gegen früher!

Der heimliche Binnendamm.

In den schönsten Spaziergängen in Liechtenstein gehörte früher sicher eine Wanderung über den Binnendamm. Doch wurde bereits manches Stück des Binnendammes abgetragen und manche betreten dies. Auf eine diesbezügliche Anfrage wird nun die Zukunft erreicht, daß die Abtragung dieses Damms nur dann erfolgen soll, wenn das Material aus Erlen besteht und es zur Ueberbrückung der landschaftlichen Beschaffenheit benötigt wird.

Rebationselles. Die Welt blühet — Liechtenstein tanzt.

Zu der unter obigem Titel in unserer Mitwochausgabe erschienenen Korrespondenz sind uns mehrere Einbringungen zugegangen, die alle übereinstimmend dahin lauten, daß bei uns in letzter Zeit betreffend Tanz und anderen Veranstaltungen des Guten zu viel getan worden sei. Die Förderung geht dahin, die fürstliche Regierung möchte die Erteilung von Tanz- und ähnlichen Bewilligungen künftighin viel sparsamer sein. Das ist auch unsere Auffassung.

Was das Wabuz

bringt Samstag und Sonntag den großen Artisten-Film „Altabat schöb-s-n“. Dieser ganz außerordentliche Film, in welchem der weltbekannte spanische Artist Nival auftritt, ist für jeden Kinobesucher eine Freude. Dieser Film erzählt die tragikomische Geschichte eines armen, kleinen Artisten, dessen große Leidenschaft das Varieté ist, der aber als Bühnenarbeiter und Nachtportier arbeiten muß, dem die Tüde des Schicksals alle Chancen verwehrt und immer neue Enttäuschungen bereitet und der doch unermüdetlich auf dem dornenreichen Weg zum Erfolg weiterstapelt, bis ihm die launische Fortuna schließlich mit einem Ruck auf den Gipfel des Ruhmes hebt. — Ein Film, auf den viele warten und der vielen gefallen wird.

Tabelle

Jacob Hilli fest, Nr. 80. f.

Nach Reaktions-Schluss stand in Schaan Herr Jacob Hilli fest, Nr. 80. Er wurde geboren am 27. Juni 1864. Ein Nachruf wird in unserer nächsten Ausgabe erscheinen.

Alt-Oberpollinspiztor Häusermann, Bern. f.

Raum sind es drei Jahre her, daß Oberpollinspiztor Gschmami in die Ewigkeit entschlief. Und nun kommt die Meldung, daß auch Alt-Oberpollinspiztor Samuel Häusermann gestorben sei.

Der Verlebte erwartete sich um das Zustandekommen des Jolliertages im Jahre 1923 und um die reibungslose Durchführung der für Liechtenstein verbindlichen Vorschriften große Verdienste. Er zählte zu den besten Freunden Liechtensteins in der Schweiz. Alle jene, die mit sympathischen und zuvorkommenden hohen schweizerischen Beamten zusammenarbeiten durften, werden seinen Abschied von dieser Welt betrauern.

Nachgelassen folgen noch einige Angaben über den Lebenslauf des Verewigten:

Am 72. Altersjahr verließ in Bern Alt-Oberpollinspiztor Samuel Häusermann, Direktor der „Gibaria“. Er trat im Jahre 1941 als Oberpollinspiztor zurück.

Häusermann trat im Jahre 1892 in den Jolliendienst ein. Nach verschiedenen Dienststellungen auf den Jollierten Domanshorn, Basel, Genf und Romang wurde er 1912 zum Jolliertenwastführer Zürich-Eigentum gewählt. Am Ende des ersten Weltkrieges erfolgte seine Beförderung als Inspektor nach Bern. 1920 wurde er bereits zum Chef der zweiten Abteilung und zum Ober-

gang Ihrer Schuld? Ja, ich kann leider die Summe unendlich länger stehen lassen. Sie wissen, schlechte Zeiten, schlechter Geschäftsgang, Niedrig und Verluste überall, wo man hinsieht. — Haben Sie den Betrag glücklicherweise abgedeckt? Legen Sie ihn gleich hin. Mein Sohn wird Quittung und Rückgabe des Titels ordnen. Ich wollte von Unmöglichkeit sprechen, aber er ließ mich kaum zu Worte kommen. „Was Sie kommen mit leeren Händen, noch so viel Gebulde mehrerlei, jetzt wo die langen gesetzlichen Fristen endlich abgelaufen sind? Nein, Herr Negamey, dann erlärte sich jede Diskussion.“

Er wandte sich an Marcel: „Du wirst also die Verwertung des Titels, will sagen die Verfertigung beim Notar anordnen, auch sein weiteres Verbleiben besprechen.“

Dann überließ mich der alte Herr dem Junior. Dieser erklärte, daß er an den Beschlüssen des Vaters unter keinen Umständen etwas ändern könne. Was dagegen mein Verbleiben als Bittsteller betreffe, so konnte eventuell durch eine Neuregelung des Salars weiterzugehen werden. Meine für das Büro ungeeignete Schrift und anderes spräche zwar dagegen. Er wolle jedoch kein Innenfach sein und mich statt mit zwei

kurze Schlafstunde aufsuchte, ist keine verschleierte Hölle, sondern eine sehr gut geleitete Hölle des Akademischen Alpenklubs Zürich. Ich benutzte sie mit demselben Peter Kuzinger als Ausgangspunkt für eine Hochtour, nachdem ich wenige Stunden vorher mit ihm Verlobung gefeiert hatte. Hier die Bestätigung.“

Wanda hob ihre Hand mit dem goldberingten Finger in die Höhe.

„Die Verlobung gefeiert? Also doch“, kam es heftig und religiös von Negameys Lippen, der freudig auf einen Stuhl hinlief.

„Darüber wird dann noch an einem andern Ort gesprochen werden“, kicherte die Stiefmutter, „weil du nicht von dir aus mehr Familiensinn zeigst.“

Darauf folgte ein wildes Durcheinander hingeschleudert Schmälgungen und Gegenwürfen, bis sich Hände und Arme zu nahe kamen und vor den heulenden Kindern ein kurzes Sandmenge entstand. Es entigte damit, daß die Parteien in verschiedenen Richtungen auseinanderliefen.

Mrs. Negamey verließ mit ihren zwei Sprößlingen das Haus.

M. Negamey suchte seinen Schnap im Garten wiederzufinden.

Wanda schloß sich in ihr Zimmer und

legte sich ins Bett, um zu weinen. Sie hatte sich auf mancherlei gefaßt gemacht, aber nicht auf einen solchen Empfang und solche Szenen!

Ihre Hoffnung sah sie jetzt nur noch darin, daß möglichst bald eine amtliche Intervention eine bessere Wendung für ihren Papa bringen würde, wie ihr jetzigeit ihre Kaufleute im Morgengrauen den Weg nach Schaffhausen gewiesen hatte. Die hereinbrechende schwere Winternacht sollte ihr indessen noch größere Bitterkeiten bescheren. Es klopfte an der Tür ihres Zimmers.

„Wer ist das?“

„Dein Papa!“

Negameys Gesicht hatte einen verstärkten Ausdruck. Wie leblos sank er auf einen Stuhl neben ihr Bett und starrte auf die an einem Kleiderhaken hangenden Effekten von Wandas Ferienout.

Wanda brach die blühende Stille.

„Ich verstehe nicht, wie du so eine Geschichte machen kannst über ein Ereignis, das, wie ich weiß, selber oder später eintrifft mußte. Zugehen, es war fragwürdig, daß ich meine Verlobung nicht zum Voraus mitgeteilt habe. Aber ich wollte mit der Verlobung nicht durch eine Gegenaktion vergällen oder das Festen gar verblenden lassen. Ledigens war ich nur zwei

Te
Sonnat
Sonnat
jollin
Berrie
1928
Oberz
Im
laub,
Republ
ganilo
leffen
Inert
die ge
fornat
Refon
Inter
Beam
Me
An
Witun
1862
dem c
nach
Zahre
Fu
Die
faktio
Erfo
schlo
Teile
dem
Zuf
Die
am C
hoch
föflich
henfo
Caal
selber
von a
Erfo
Die
Se
Febr
schiff
wird
und
gen h
lauf
bei d
für S
an de
Die a
zweim
Die
wieder
Ereig
mit d
Näna
7.30
P
La n
Ca
Wa
Al b
Ca
Nang
Er
hunde
auf
Me
schieb
Him
keit a
Unter
welter
af d
nicht
tyle
daß s
Recht
ich b
wir e
Ihre
men.
zufäll
Derr
verru
Schr
schiff
merkt
Er au
ben s
kann
sei ih